

Aktuelle Kritik

Amadou & Mariam

Neues aus Panafrika

Ein bisschen haben sie ihre Unschuld hinter sich gelassen. Bislang kannte man Amadou & Mariam, das blinde Sängerpärchen aus Mali, vor allem als Impulsgeber für Ethnopartys. Das war erfolgreich, machte die beiden zu rührenden Vertretern postkolonialer Tanzmusik, ohne mehr Botschaft darin zu verpacken als die ausgelassene musikalische Schönheit ihres Heimatkontinents. Doch das konnte auf Dauer nicht so bleiben. Schließlich reisen Amadou & Mariam seit rund zwei Jahrzehnten von Konzert zu Konzert und haben dabei zu viel erlebt, um ausschließlich Fröhlichkeit zu zelebrieren. Zwar geht es in ihrem neuen Programm „Welcome To Mali“ nicht um den Bruch mit der eigenen Vergangenheit. Aber es klingt doch nachdenklicher als früher, wenn neben dem Partygedöns nun ein Lied wie „Ce n'est pas bon“ steht, das Diktatur und Krieg thematisiert.

Überhaupt erscheint ihre Musik in der **Muffathalle** auf behutsame Art rundum erneuert. Amadou & Mariam verzichten

auf das Spiel mit der Folklore. Sie erheben auch nicht den Zeigefinger, sondern präsentieren rauen panafrikanischen Pop mit neuem Selbstbewusstsein. Auf der Platte hat ihnen Ex-*Blur*-Chef Damon Albarn bei der Selbstfindung geholfen, live sind sie inzwischen im Vorprogramm von *Coldplay* unterwegs, und in der Muffathalle legen sie Wert auf den kulturellen Proporz: Neben Djembe-Einlagen stehen die synthetischen Sounds der Keyboards, herber Blues findet über die Gitarreneinlagen von Amadou in die Musik. Manches knüpft an Afro-Beat an, anderes würde man eher im Pop amerikanischer Prägung vermuten. Das Authentische bleibt präsent über die stellenweise brüchige Intonation der Stimmen, steht aber der Perfektion gegenüber, mit der die Show abläuft. Amadou & Mariam haben damit nicht die Intellektualität eines Salif Keita, die Feinheit eines Habib Koité oder die Wut eines Femi Kuti. Dafür gelingt ihnen beiläufig die Fusion der Ansprüche mit einem soliden Mindestmaß musikalischer Qualität. Es gibt Leute, die behaupten, die Zukunft der Popmusik liege in Afrika. Amadou & Mariam weisen einen der Wege dorthin.

RALF DOMBROWSKI